VS
23.09.0d

Ein ganzes Dorf begeistert seine Gäste

Der „Duhmen“ ist diesmal heil geblieben

Von Jens Müller
und Egmont Uhlmann

Eine spontane Einlage bescherte der „Kleinen Blechmusike“ eine Fahrt mit der Grubenbahn. Der Bergverein zu Hüttenrode sorgte mit dem von einer Batterielok aus der Wismut-Produktion gezogenen Mannschaftswagen ansonsten bei den Kindern für Begeisterung.

Die Ausstellung in der neu eingerichteten Heimatstube erntete im alten Schulgebäude neugierige Blicke. Auf dem Flur waren hunderte Fotos zur Ortsgeschichte zu sehen. Im Raum nebenan versorgten die Damen der Volkssolidarität die Gäste mit Kaffee und Kuchen. Foto: Jens Müller

Hüttenrode. „Was hast Du denn gemacht?“ Diese Frage konnte Peter Gehlmann am Sonnabend bald nicht mehr hören. Er lief mit verbundenem Daumen die Festmeile ständig auf und ab, um sicherzugehen, dass auch alles funktioniert. Darüber hinaus stellte er in historischem Gewand die Figur des „Stumpelduhmen“ nach, der der Sage nach seinen Daumen (den Duhmen) in das Splintloch einer Wagenachse gehalten und damit das Abrechen des Rades verhindert haben soll. „Lohn“ war für ihn einst zwar ein übrig gebliebener „Stumpel“, aber immerhin die Genugtuung, den Elbingeröder „Langschläpern“ eine Goldene Glocke abgejagt zu haben. Zur Festmeile waren auch die Nachbarn gern gesehen. Allen voran Bürgermeister Andreas Flügel und Landrat Michael Ermrich, der in Elbingerode aufgewachsen war.

Die 875-Jahr-Feier stand ganz im Zeichen der Hüttenröder Geschichte. Davon zeugte bereits der Festumzug am Samstagmorgen, der die Hüttenröder, angeführt vom Spielmannszug, mit einer Nachbildung ihrer historischen Glocke sowie der „Harzer Botenfrau Jane Warwolf“ aus Wilhelm Raabes Erzählung „Schüdderump“ – übrigens der einzigen Geschichte, in der das Dorf Hüttenrode erwähnt wird – zur Festmeile geleitete. Peter Gehlmann verlas dort die Sage vom „Stumpelduhm“, die den Hüttenrödern ihren Spitznamen eingebracht hat. Die frühere Frau Hauptmann des Grasedanz-Vereins Christine Kinsky sprach den Text auf Harzer Platt.

Zuvor hatte ein kleines Ereignis für eine direkte Verbindung zu dieser Geschichte gesorgt. Als sich das Pferdefuhrwerk mit der „goldenen“ Kirchenglocke in Bewegung setzen wollte, brach genau das hölzerne Wagenrad entzwei, das dem Hüttenröder Bauernjungen seinerzeit seinen Daumen gekostet haben soll.

Nach einem bunten und abwechslungsreichen Treiben auf der Teichstraße und der alten Schule fand das Fest am Abend im Zelt bei zünftigen Klängen der Hüttenröder „Kleinen Blechmusike“ einen seiner Höhepunkte. Chef-Musikant Harry Ossoba hatte dafür eigens ein neues Heimatlied komponiert, zu dem Peter Gehlmann den Text lieferte und das auch noch am Sonntagmorgen beim Frühschoppen durch das Festzelt schallte.

Die ausgesprochen gelungenen 875-Jahr-Feier war übrigens einzig von den Hüttenröder Vereinen und einer sechsköpfigen Vorbereitungsmannschaft unter Führung von Bürgermeister Gunter Freystein organisiert worden. „Für so etwas brauchen wir keine fremde und kostspielige Unterstützung“, lobte das Gemeindeoberhaupt seine Mitstreiter. Auch Peter Gehlmann selbst war zufrieden: „Die Entscheidung für eine Festmeile auf der Teichstraße war genau richtig“, freute er sich und dankte allen, die sich dafür engagiert hatten. Besonders lobte er die Ortschronisten, den Bergverein zu Hüttenrode um Berghauptmann Andreas Pawel, die Freiwillige Feuerwehr und Kindergärtnerin Kornelia Wollenhaupt mit ihrem Team.